

Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz 6. April 2008

Nächtlicher Ausgang und tägliche Überraschung (Apg 5,17-26)

»Nächtlicher Ausgang und tägliche Überraschung«.

Die Apostel hinter verschlossenen Türen - das hatten wir letzte Woche schon mal, da hatten sie das selber so gewollt, die Türen waren *von innen* verschlossen - dann hatten sie eine Begegnung der anderen Art - Jesus war gekommen und hat ihnen seinen Frieden zugesprochen und hat sie wieder neu beauftragt - und da haben sie die Türen geöffnet. Eigentlich sind sie da erst wieder Apostel geworden - das heißt ja: Gesandte.

In der Geschichte, die ich euch heute erzählen will - nur einige Wochen später - sitzen sie wieder hinter verschlossenen Türen - diesmal aber nicht aus eigenem Willen - diesmal haben andere sie dahin gebracht und die Türen sind von *außen* geschlossen.

17 Da erhoben sich der Hohepriester und alle, die auf seiner Seite standen, nämlich die Partei der Sadduzäer und wurden von Eifersucht erfüllt

18 und sie ließen die Apostel verhaften und in das öffentliche Gefängnis werfen.

Déjà-vu ?

Untersuchungshaft. Nicht das erste Mal - jedenfalls für Petrus und Johannes, die saßen schon mal eine Nacht in

Untersuchungshaft und standen dann vor Gericht, vor dem Hohen Rat in Jerusalem - und wurden dann unter Auflagen freigelassen, sozusagen auf Bewährung.

Die Auflage war, »sich überhaupt nicht in dem Namen Jesus zu äußern noch zu lehren«. Redeverbot - jedenfalls alles, was mit Jesus zu tun hat.

Nun, die beiden haben schon im Gerichtssaal angekündigt, dass sie sich nicht an die Auflage halten werden und sie haben sich nicht dran gehalten - kein Rückzug in die eigenen Räume, keine geschlossenen Türen mehr.

Wiederholungstäter. Und die Gemeinde ist gewachsen, dabei; wurde zu einem Faktor in Jerusalem. Öffentlicher und auffälliger ging's nicht - im Tempel haben sie von Jesus erzählt - in der Nähe des Gerichts. Unter den Augen der Tempelpolizei.

Verhaftung 18

Eine Provokation für die Behörden. Die haben sich das eine Weile angesehen. Dann kam Lobbyarbeit dazu - die Partei der Sadduzäer, der Priesteradel, die auch den Regierungschef stellten, hat Druck gemacht - und so kam es zur zweiten Inhaftierung der Wiederholungstäter.

17 Da erhoben sich der Hohepriester und alle, die auf seiner Seite standen, nämlich die Partei der Sadduzäer und wurden von Eifersucht erfüllt

18 und sie ließen die Apostel verhaften und in das öffentliche Gefängnis werfen.

Diesmal härter - nicht mehr nur Petrus und Johannes, sondern »die Apostel« - ob nun alle und wer genau, steht nicht da.

Aus der Arbeit in die Zelle. Begeistert waren sie und hart gearbeitet hatten sie, und ihre Arbeit hat Früchte getragen, offensichtlich - und jetzt das - ein herber Rückschlag.

Waren sie zu weit gegangen?

Hätten sie vorsichtiger sein sollen? Alles etwas freundlicher verpacken? Unauffälliger vorgehen, mehr im kleinen Kreis reden? Wem schließlich ist damit gedient, wenn sie jetzt von der Bildfläche verschwinden - womöglich das Ende der jungen Gemeinde.

Immerhin ist es unklar, ob sie jemals wieder rauskommen. Und was wird mit ihren Familien.

Und was ist jetzt mit Gott - hätte der das nicht verhindern können? Sie haben das doch in *seinem Auftrag* gemacht - da kann man doch erwarten, dass Gott dann auch für sie sorgt, für ihren Schutz, dass er sie nicht hängen lässt. Dass so was wie *hier grade nicht* passiert. Dass Gott sie jetzt nicht feststecken lässt.

Nächtlicher Ausgang 19

Könnte man doch erwarten.

Macht er auch nicht. OK, eine Weile müssen sie das aushalten, diese Sorgen, die Ungewissheit, die Zweifel an sich selbst, die Zweifel an Gott. Sie müssen das aushalten *bis in die Nacht*. Vielleicht eine schlaflose Nacht.

Dann, in der Nacht wendet sich das Blatt - Lukas berichtet das hier extrem knapp und lakonisch:

19 Ein Engel des Herrn aber öffnete nachts die Gefängnistore und führte sie heraus und sagte:

20 Geht, tretet im Tempel auf und verkündet dem Volk alle Worte dieses Lebens!

Gott ist am Drücker - die verschlossenen Türen öffnen sich. Ein Engel des Herrn. Engel heißt »Bote«. Ein Bote. Gott hat jemanden geschickt. Erst öffnet er die Türen ihres Gefängnisses.

Dann *führt er sie heraus*. Vielleicht weil's so dunkel war. Vielleicht waren sie sich auch sehr unsicher. Vielleicht hätten sie alleine den Ausgang nicht gefunden - der, den Gott geschickt hat, nimmt sie bei der Hand und führt sie raus, ins Freie, ins Offene, stellt ihre Füße auf weiten Raum.

Worte für den Tag 20

Was jetzt. Werden sie jetzt endlich vernünftig? Lernen sie, aus dem, was passiert ist? Erst mal Ruhe einkehren lassen, sich bedeckt halten, eine Weile mehr an der Vertiefung nach innen arbeiten? Ein einleuchtendes Argument.

Nun, diese Diskussion brauchen sie nicht führen; der Bote Gottes gibt ihnen eine klare Richtung:

19 Ein Engel des Herrn aber öffnete nachts die Gefängnistore, führte sie heraus und sagte:

20 Geht, tretet im Tempel auf und redet zu dem Volk alle Worte dieses Lebens!

Bleibt dran an eurem Auftrag. Geht wieder auf euren Posten - zum Tempel. Der Tempel, das ist Gottes Ort und Gott lässt es sich nicht gefallen, dass seine Leute dort vertrieben werden. Geht wieder in den Tempel, wieder in die Nähe des Gerichts, wieder unter die Augen der Tempelpolizei und »sagt dem Volk alle Worte dieses Lebens!«.

Die Worte, die Leben schaffen - für alle, die sie annehmen. »Alle Worte dieses Lebens« - die sind zu wichtig, als dass ihr sie nur innerkirchlich kreisen lasst. Worte, die Leben transportieren.

Eine neue Ostergeschichte. Das Grab konnte Jesus nicht aufhalten, das Gefängnis kann die Apostel nicht aufhalten. Die »Worte dieses Lebens« lassen sich nicht einsperren.

Gut gebrüllt, Löwe - so einfach ist das trotzdem nicht. Zweimal warn sie schon im Gefängnis - und jetzt einfach wieder das gleiche? Da kann man schon weiche Knie kriegen.

Die ersten Schritte sind oft die schwierigsten. Der Bote Gottes sagt ihnen genau die, die ersten Schritte.

1. Geht,
2. Stellt euch hin, im Tempel - und
3. Sprecht.

Selbstverständlichkeiten, eigentlich. Ist doch klar, dass

ich da erst hingehen muss, dass ich mich da hinstellen muss, wenn ich in der Öffentlichkeit was sagen will.

Mag sein, dass das klar ist, aber für sie ist es schwer, nach diesen Erfahrungen - und da hilft ihnen der Bote Gottes und sagt ihnen diese einfachen, körperlichen Schritte, die sie gehen müssen, um ihren Auftrag von Gott wieder aufzunehmen:

Geht dahin, wo die Leute sind.

Stellt euch hin, grade, aufrecht, sichtbar.

Und dann sprecht - die Worte, die Leben von Gott zugänglich machen.

Morgens im Tempel ... 21a

Was werden sie tun?

21 Als sie das gehört hatten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und lehrten.

Frühmorgens. Sobald das Morgenrot sichtbar wurde, schloss die Tempelwache das Heiligtum auf, und das Morgenopfer wurde vorbereitet - und die ersten Leute kamen, die beim Morgenopfer dabeisein wollten.

Und kaum ist die Tür offen, *gehen* die Apostel durch, *stellen sich hin* und fangen wieder an zu *sprechen*, von dem neuen Leben, das Gott bietet.

Finden und nicht Finden 21b-25

Auch andere sind morgens fleißig. Lukas lässt die Apostel im Tempel von Jesus reden und macht einen Schwenk in den Gerichtssaal, in den Hohen Rat.

21 Als sie das gehört hatten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und lehrten.

Währenddessen kam der Hohepriester mit seinen Begleitern. Sie riefen den Hohen Rat und alle Ältesten der Söhne Israels zusammen; man schickte Boten zum Gefängnis, um die Apostel vorführen zu lassen.

Die ganze Prominenz ist vorgefahren - der Hohe Rat ist zusammengetreten, der Sanhedrin, die oberste jüdische Behörde, Parlament und oberster Gerichtshof zugleich – der Hohe Rat, der wenige Wochen zuvor auch über Jesus gerichtet hat.

Die Herren nehmen Platz, bereiten sich vor auf den ersten und wichtigsten Tagesordnungspunkt: »Wiederherstellen von Ruhe und Ordnung in Jerusalem«.

... man schickte Boten zum Gefängnis, um die Apostel vorführen zu lassen.

22 Die Diener gingen, fanden sie aber nicht im Gefängnis. Sie kehrten zurück und meldeten:

23 Wir fanden das Gefängnis sorgfältig verschlossen und die Wachen vor den Toren stehen; als wir aber öffneten, fanden wir niemand darin.

Situationskomik, man merkt, wie Lukas Spaß dran hat, das so zu erzählen. Das Hohe Haus hat alles vorbereitet - aber die Gerichtsdienere kommen ohne die Angeklagten zurück. Und wie das manchmal so ist, wenn etwas großes schief geht - sie stürzen sich auf die Details. Die Details sind alle unter Kontrolle, alles nach Vorschrift, alle

Sicherheitsmaßnahmen Eins-A. Alles, was Menschen kontrollieren können, haben sie kontrolliert - aber das Entscheidende fehlt:

23 Wir fanden das Gefängnis sorgfältig verschlossen - Erstens - und die Wachen vor den Toren stehen - Zweitens - stehen, nicht etwas schlafen; als wir aber öffneten, fanden wir niemand darin.

Das Entscheidende fehlt - das, was in diesem sorgfältig gesicherten Raum sein sollte, ist da nicht.

Noch nicht lange her, da war das schon mal so:

Sie fanden den Stein vom Grab weggewälzt, sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.. (Lukas 24,2-3)

Und jetzt wieder. Türschlösser geölt und zu, Wachen aufmerksam und in Ordnung, aber die Zellen sind leer! Es ist schrecklich mit diesen Aposteln, nie geht es mit ihnen glatt.

Allgemeine Verlegenheit:

24 Als der Hauptmann des Tempels und die Hohenpriester diese Worte hörten, wurden sie ratlos und wussten nicht, was daraus werden sollte.

Mitten in die allgemeine Verlegenheit kommt ein anderer Bote:

25 Es kam aber einer und berichtete ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis gesetzt habt, stehen im Tempel und lehren das Volk.

Es ist nicht zu fassen - das, was die Verhaftung verhindern wollten, was sie ihnen unter Strafandrohung untersagt hatten.

Und zu allem Überfluss waren inzwischen viele Leute im Tempel und die Leute mögen sie, eine auffällige öffentliche Verhaftung ist riskant.

erneute Verhaftung 26

Diesmal geht der Polizeichef selber und er macht es auf die vorsichtige Tour:

26 Da ging der Hauptmann mit seinen Leuten hin und holte sie, allerdings nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten, vom Volk gesteinigt zu werden.

Freundliche Bitte, freiwillige Vorladung - die Apostel kommen mit.

Kaum in Freiheit, kaum geschlafen, wieder in ihrem Dienst - und jetzt schon wieder rausgerissen und doch vor Gericht. Verwirrend.

In der Verhandlung sind sie aber nicht verwirrt, sondern sehr klar - aber das hören wir in der Fortsetzung in 14 Tagen.

Heute

Heute hören wir das: Gott sorgt dafür, dass seine Sache weitergeht, dass die »Worte dieses Lebens« an den Mann und an die Frau kommen. Öffentlich.

Dafür lässt er seine Leute ganz schön riskante Sachen machen.

Schwierigkeiten

Und es ist noch nicht mal so, dass er ihnen dabei die Schwierigkeiten vom Leibe hält - sie schlittern da ganz schön rein. Und hätten sagen können: vielleicht haben wir uns geirrt, vielleicht sind wir zu forsch vorgegangen. Die Leiter der Gemeinde stecken fest, machen sich Sorgen um die Gemeinde, um ihre Familien, um ihre Zukunft, haben eine schlaflose Nacht.

Aber Gott *lässt sie nicht hängen*, er schickt jemand. Öffnet ihnen die Türen und schickt sie wieder an ihre Arbeit - so riskant, wie vorher, so öffentlich und unalkulierbar wie das vorige Mal.

Unsere Verlegenheiten sind seine Gelegenheiten. Keine Situation ist so verfahren, dass Gott nicht noch was Gutes draus machen könnte.

führte sie heraus

Wenn wir festsitzen, überall nur an Mauern und festverschlossene Türen stoßen, alle x-mal ausprobiert, dann kann das passieren, dass Gott in der Nacht jemand schickt, der die Türen öffnet.

Kann sein, wir merken es nicht, kann sein, wir trauen uns nicht - dann macht er auch das, was der Engel mit den Aposteln gemacht hat: er führt uns heraus, ins Freie, ins Weite, stellt unsere Füße wieder auf weiten Raum.

Schritte ...

Und er schickt uns zurück zu unserm Auftrag. Hilft uns bei den ersten Schritten: »Geht, stellt euch hin und sprecht - die Worte dieses Lebens«.

Und wir sind eingeladen, es wieder zu tun, uns ihm wieder anzuvertrauen. Gleich früh, beim ersten Morgengrauen damit anzufangen.

Wir gehen und stehen und tun, was Gott uns aufträgt - so wie wir es verstanden haben - nicht mit der Garantie, dass dann alles glatt geht. Nicht mit der Verheißung, dass Gott uns sämtliche Schwierigkeiten ersparen wird.

Aber wir gehen und stehen und reden mit Gott an unserer Seite und wir können darauf vertrauen, dass er uns ausrüsten wird, mit allem was wir dazu brauchen; dann wenn wir es brauchen. Gott hat immer noch einen Engel zur Hand, wenn wir feststecken.

Und wir sind dabei bei Gottes Projekt - Leben zu transportieren, neues kraftvolles Leben direkt aus der Quelle, für uns und andere, die das dringend brauchen. Wir sind dabei, wenn Gott wieder eine neue Ostergeschichte schreibt.

amen

Segen

Herr, dein Heiliger Geist
komme mit deinem Segen über uns
und erfülle uns ganz.

Wir wollen in seiner Kraft deine Jünger sein,
deinen Willen tun und deinem Wort folgen.

Herr, stärke uns in diesem Vorhaben
und beschenke uns mit allem,
was wir dazu brauchen.

Amen (England)